

Breiter Widerstand gegen Aufgabe der getrennten Erfassung von Abfall

Verbände für getrennte Altpapiererfassung / Höhere Kosten befürchtet

Die kommunalen Spitzenverbände, der Naturschutzbund, der bvse und die deutsche Papierindustrie fürchten um das Altpapier-Recycling in Deutschland. In einer „Bonner Erklärung zur getrennten Erfassung von Altpapier“ erteilen die Verbände Bestrebungen in Wirtschaft und Politik nach Einführung einer Mischtonne eine Absage. In bundesweiter Partnerschaft von Recycling-Unternehmen, Kommunen, dualen Systemen und Abnehmern sei die separate Erfassung von Altpapier erfolgreich organisiert worden. Die getrennte Erfassung sei alternativlos für ein hochwertiges Altpapierrecycling, hieß es.

Die gemeinsame Erklärung steht im Zusammenhang mit kurz vor dem vorläufigen Abschluss stehenden Versuchen und Projekten, die sich mit Alternativen zum bisherigen Erfassungssystem beschäftigen. Dazu zählt insbesondere ein Forschungsprojekt im Auftrag des nordrhein-westfälischen Umweltministeriums. In einem Feldversuch wird dabei auch die gemeinsame Erfassung von Leichtverpackungsabfall (LVP) und Altpapier mit anschließender automatischer Sortierung getestet.

Die Papierhersteller verwendeten aus Qualitätsgründen aber kein Altpapier, das mit Müll in Berührung gekommen sei, sagte Klaus-

Dieter Kibat vom Verband Deutscher Papierfabriken (VDP). Altpapier sei der wichtigste Rohstoff für die Papiererzeugung in Deutschland. 2004 seien 13 Mio Tonnen Altpapier verwertet worden, was einer Altpapier-Einsatzquote von 65 Prozent entspreche. Das bestehende System gebe ein hervorragendes Bild der Kreislaufwirtschaft ab. „Aus Bürgersicht besteht überhaupt kein Anlass, vom bestehenden System abzugehen“, sagte Norbert Portz vom Deutschen Städte- und Gemeindebund. Susanne Hempen vom Naturschutzbund Deutschland betonte den positiven Beitrag des Altpapier-Recyclings zum Klima- und Ressourcenschutz. Der Bundesverband Sekundärrohstoffe und Entsorgung (bvse) mahnte „ein klares und deutliches Signal der Politik“ zur Stärkung des bestehenden Kreislaufsystems an.

Die Verbände warnten in Bonn davor, vorschnell eine „Einheitstonne“ für Hausmüll einzuführen. „Diese Gefahr besteht konkret, weil es in der Politik eine heillose Konfusion über die Zielhierarchie gibt“, meinte Nabu-Abfallexpertin Hempen. Die Aufgabe der getrennten Abfallerfassung wird nach Einschätzung der kommunalen Spitzenverbände entgegen den Versprechen von

Fortsetzung auf S. 2

Preise für Stahl und Stahlschrott verharren 2005 auf hohem Niveau

Die Preise für Stahl und Stahlschrott werden 2005 aller Voraussicht nach auf einem hohen Niveau verharren und weiterhin eine hohe Volatilität aufweisen. Das war das Credo einer Euroforum-Konferenz am letzten Donnerstag in Düsseldorf. (Seite 9)

Baden-Württemberg: Mittelfristig einfachere Müllsammlung möglich

„Das Land Baden-Württemberg steht neuen Sortier- und Behandlungstechniken offen gegenüber“, sagte Landesumweltminister Stefan Mappus anlässlich der Tagung „Zukunft der getrennten Sammlung“ in Stuttgart. (Seite 21)

BMU empfiehlt Sicherheitsleistung für Zwischenlagerung ab Juni

Fünf Monate vor dem Ablagerungsverbot für unbehandelte Siedlungsabfälle werden zunehmend Planungen von Zwischenlagern bekannt. Nach Ansicht des BMU seien die Behörden gut beraten, hierfür eine Sicherheitsleistung zu verlangen. (Seite 22)

Frankreich im zweiten Jahr in Folge Nettoexporteur bei Altpapier

Das Jahr 2004 hat die Entwicklung Frankreichs zum Nettoexporteur von Altpapier bestätigt. Nach Zahlen des Papierindustrieverbands Copacel sind im letzten Jahr deutlich mehr als 450.000 Altpapier von Frankreich exportiert worden. (Seite 25)

Inhalt

Wirtschaft

Handel sucht nach praktikablen Lösungen für Geräterücknahme	3
e-back-System: 30 Partner und sieben Gesellschafter	4
Haushaltsgeräte direkt in den Shredder ohne Vorbehandlung	5
Handel will Positionspapier zu Pfandsystem erarbeiten	6
Projekte zum Einsatz von EBS in Bremen schreiten weiter voran	7
Ergebnisrückgang für Müllverbrennung bei MVV	8
Umweltbundesamt zieht Ende April nach Dessau um	9
RWE Umwelt rechnet mit steigendem SBS-Einsatz	11

Handelsregister

Märkte

Preisbericht für Altmetall	13
Markt für Altpapier in Frankreich	14
Markt für Primärkunststoffe	14
Markt für Altpapier in Deutschland	15
Marktbericht für Sägerestholz	16
Markt für Altpapier in Italien	17
Expertenberichte zu NE-Metallschrotten	17
Markt für Altkunststoffe	18
Markt für Altkunststoffe in Frankreich	19

Politik

Berliner Senat bringt Abfallkonzept auf den Weg	22
In Baden-Württemberg hat sich das Sondermüllaufkommen verdoppelt	23

International

30 Prozent mehr Schrott in Russland erfasst	26
---	----

Forschung + Praxis

Termine

Recyclingbörse

Literatur

Vermischtes

Mobile Anlage zur Bestimmung von Schadstoffen in Althölzern

Messergebnisse innerhalb einer Stunde / 250 € je Analyse

Ein Messinstrument zur schnellen Bestimmung von Schadstoffen in Althölzern hat der Berliner Wissenschaftler Thomas Dobe in Zusammenarbeit mit dem Institut für Umwelttechnologien GmbH, Berlin, entwickelt. Der Altholzanalysator besteht aus zwei Detektionseinheiten: einerseits aus einem Röntgenfluoreszenzspektrometer (RFA), andererseits aus einem Ionenmobilitätsspektrometer (IMS), heißt es in einer Mitteilung von Dobe. Während sich mit dem RFA die Elemente Chrom, Kupfer, Blei, Arsen, Quecksilber und Chlor im Altholz nachweisen lassen, dient das IMS der Messung von Fluor und PCP.

Für die RFA-Messung werden etwa 2 Gramm fein gemahlene Holzspäne in einer Form aus Edelstahl mit Hilfe einer hydraulischen Presse zu scheibenförmigen Holztabletten mit einem Durchmesser von 30 mm sowie eine Dicke von 3 bis 4 mm verpresst. Der Pressling wird anschließend auf das Probenkarussell des Holzanalysators gelegt und in den RFA-Strahlengang gedreht, beschreibt Dobe die Vorgehensweise. Hier wird die Holzprobe nacheinander der Gamma-Strahlung von zwei radioaktiven Quellen ausgesetzt. Ein Si-Detektor misst die Röntgenfluoreszenzstrahlung und übermittelt die Daten an eine spezielle Auswertungssoftware.

Zur Bestimmung der Elemente Cr, Pb, Cu, Hg und As wird die Probe zunächst mit einer ¹⁰⁹Cd-Quelle bestrahlt und die entstehende Röntgenfluoreszenzstrahlung erfasst. Auf einem PC lassen sich mit Hilfe einer speziellen Software die RFA-Spektren grafisch darstellen, in mg/kg ermitteln und mit den Grenzwerten der Altholzverordnung vergleichen, so Dobe weiter. Zur Bestimmung des Gehaltes an Gesamtchlor ist eine zweite separate Messung im RFA-Teil des Messinstruments notwendig. Die Anregung erfolgt hierbei allerdings über

eine ⁵⁵Fe-Quelle, wobei Messung und Auswertung in gleicher Weise wie bei den anderen anorganischen Schadstoffen erfolgt.

Beim Umgang mit dem RFA-Teil des Holzanalysators ist laut Dobe der Strahlenschutzverordnung (StrlSchV) zu genügen, für den Anwender bestehen allerdings keinerlei Strahlenbelastungen, die über die natürliche Exposition hinausgehen. Die Holzpresslinge können in den normalen Müll entsorgt werden, sofern sie die Werte der Altholzverordnung einhalten.

Zur IMS-Messung von Fluor werden Holzspäne in einem Polypropylenröhrchen mit konzentrierter Phosphorsäure versetzt. Nach einer Wartezeit von ca. zwei Minuten wird das Röhrchen an die Einlassöffnung des IMS gehalten, die Messung erfolgt automatisch, heißt es weiter. Nach kurzer Zeit erfolgt auf dem Display des IMS die Anzeige, ob Fluorverbindungen vorhanden sind. Die Bestimmung ist allerdings nur halbquantitativ, so wird nur angezeigt, ob keine Fluorverbindungen nachgewiesen wurden oder ob ihre Konzentration in der Probe den Grenzwert von 100 mg/kg erreicht bzw. überschritten hat. Des Weiteren werden zur Bestimmung des PCP-Gehalts die Holzspäne in einem Glasvial auf etwa 120 Grad erhitzt. Das IMS ermittelt dann innerhalb von fünf Minuten den PCP-Gehalt in ppm.

Während die PP-Röhrchen für den einmaligen Gebrauch bestimmt sind und nach dem Ausspülen mit Wasser im Restmüll entsorgt werden können, sind die Glasvials nach einer gründlichen Reinigung wiederverwendbar.

Die Kosten für eine von Dobe direkt vor Ort vorgenommene Messung, die in der Regel etwa eine Stunde Zeit beansprucht, bezifferte er auf 250 €. Sie sind damit in etwa vergleichbar mit den Kosten einer

Untersuchung in einem Prüflabor. Der Preis der gesamten Anlage beträgt rund 120.000 €. Dobe wartet gegenwärtig noch auf eine Zulassung der Anlage gemäß der Altholzverordnung durch das Bundesumweltministerium.

Kontakt: I.U.T. Institut für Umwelttechnologien GmbH, Volmerstr. 9B, D-12489 Berlin-Adlershof, Tel. 030/63925511, Fax 030/63924831, E-Mail: info@iut-berlin.com; Mobile-Schadstoff-Schnellanalytik, Thomas Dobe, Uhlenweg 26, D-13125 Berlin-Buch, Tel. 030/94394714, Fax 030/94394715, E-Mail: thomas.dobe@web.de. □

Laser-Verfahren zum Recycling von Bildröhren

Das Bundesumweltministerium (BMU) fördert mit rund 240.000 € ein Forschungsprojekt für den großtechnischen Einsatz eines Verfahrens zum Recycling ausgedienter Computer- und Fernsehbildröhren. Empfänger der Fördersumme aus dem „Investitionsprogramm zur Verminderung von Umweltbelastungen“ ist die ZM-Elektrorecycling GmbH in Gießen, heißt es in einer Mitteilung des BMU.

Im Gegensatz zum herkömmlichen Shredder-Verfahren sollen die Bildröhren mit Hilfe des Lasers in das weitgehend bleifreie Schirmglas und das bleihaltige Konusglas zerlegt und anschließend getrennt gereinigt werden können. Der zurückgeführte Altglasanteil lasse sich somit von bisher 8 Prozent auf bis zu 50 Prozent steigern. Die rasche Einführung des Verfahrens sei insbesondere aufgrund des gegenwärtigen Technologiewandels hin zu Flachbildschirmen wichtig. In Zukunft sei daher eine deutlich steigende Menge an Kathodenstrahlröhren zu entsorgen, so das BMU. □

Produkte

■ Ein **Sortiermodul für vermischte Abfälle** aus den Sammlungen des Dualen Systems hat die GET Gesellschaft für Entsorgungstechnologie Ltd, Chemnitz, entwickelt. Mittels verschiedener Windsichterkomponenten kann das vollautomatische Aggregat OktoGET die Materialströme auch von kleinteiligen, flächigen Anteilen befreien und damit die Produktion von Kunststofffraktionen unterstützen. Das Gerät lässt sich in eine übergeordnete Anlagensteuerung integrieren und kann beispielsweise bei der Abtrennung einer harten Kunststofffraktion den Anteil weicher Materialien im Stoffstrom verringern. Kontakt: GET Gesellschaft für Entsorgungstechnologie Ltd., Clemens-Winkler-Straße 6b, D-09116 Chemnitz, Tel. 0371/909860, Fax 0371/9098674, E-Mail: info@get-ltd.de. □

Forschungsprojekte

■ Die Ökopol GmbH, Institut für Ökologie und Politik, arbeitet zurzeit an einer „**Stoffstrom- und Marktanalyse zur Sicherung der Altölentsorgung**“. Im Rahmen des Forschungsprojektes soll eine Stoffstrombilanz der deutschen Altölentsorgung erstellt werden. Neben dieser Ist-Aufnahme wird untersucht, welche Auswirkungen

Preisverschiebungen auf die Altölsituation haben, und welche weiteren Effekte sich aus derartigen Marktbewegungen ergeben können. Im Ergebnis soll die Studie zu einer Situations- und Perspektivbeschreibung der deutschen Altölentsorgung gelangen. Auftraggeber des Forschungsprojektes ist das Umweltbundesamt. Das Projekt läuft bereits seit Juni 2004 und endet planmäßig im Juni 2005. Kontakt: Ökopol GmbH, Institut für Ökologie und Politik, Nernstweg 32-34, D-22765 Hamburg, Tel. 040/391002-0, Fax 040/391002-33, E-Mail: info@oeko-pool.de. □

Nachrichten für die Wirtschaft!

EWWD!